

## Keine interne Lösung für Stegemann-Nachfolge

Gesellschafter von Kündigung des WFG-Geschäftsführers völlig überrascht / Persönliche Gründe

Von Peter Harke

**AHLEN.** Die Kündigung von Geschäftsführer Jörg Stegemann hat die Gesellschafter der WFG kalt erwischt. Bürgermeister Benedikt Ruhmüller und der Vorsitzende des Vereins „Pro Ahlen“, Peter Schmidt, erklärten gestern gegenüber der „AZ“ nahezu gleichlautend, dass Stegemanns Mitteilung, seinen Posten nach nur knapp zwei Jahren aufgeben und Ahlen den Rücken kehren zu wollen, sie am Freitag vollkommen unvorbereitet getroffen habe. Schmidt wörtlich: „Ich bin fast vom Stuhl gefallen.“



**Jörg Stegemann** verlässt Ahlen nach nur zwei Jahren. Foto: Harke

Benedikt Ruhmüller bekräftigte noch einmal, dass man Stillschweigen über die Gründe für Stegemanns Entschluss vereinbart habe. Diese lägen „im privaten Be-

reich“ und seien von Schmidt und ihm zu akzeptieren gewesen, so dass man sich auf eine sofortige Freistellung verständigt habe. Meinungsverschiedenheiten über die finanzielle und personelle Ausstattung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft seien jedenfalls nicht der Grund für Stegemanns Weggang, stellt der Verwaltungschef und WFG-Aufsichtsratsvorsitzende klar, ohne zu verhehlen: „Es gab Reibungspunkte, keine Frage.“ Die Zusammenarbeit zwischen ihm und Jörg Stegemann sei „von großer Dynamik“ gewesen. In der örtlichen Wirtschaft habe

der 51-Jährige „einen guten Stand“ gehabt.

Umso höher liegt nach Ruhmüllers Einschätzung die Latte für einen Nachfolger. Spekulationen über eine interne Lösung tritt er entgegen: „Wir brauchen einen ausgewiesenen Wirtschaftsfachmann mit entsprechender Erfahrung und Kompetenz.“ Deshalb werde man jetzt auch „nichts übers Knie brechen“, sondern sich mit Bedacht im Kreis der Gesellschafter über das weitere Vorgehen abstimmen.

Peter Schmidt sagt, er sei auch noch übers Wochenende „sehr betroffen“ gewesen,

respektiere aber Stegemanns Entscheidung und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute. „Ab sofort“ beginne die Suche nach einem neuen Geschäftsführer. „Ich hoffe“, so der Vorsitzende von „Pro Ahlen“, „dass wir wieder so einen guten finden.“

Gefunden ist inzwischen laut Schmidt „eine sehr gute Kandidatin“, die Anfang 2014 die seit einem halben Jahr vakante Position des früheren langjährigen Wirtschaftsförderers Werner Iffert einnehmen soll. Die Stelle war aus Einsparungsgründen nicht unmittelbar neu besetzt worden. | Fortsetzung Seite 3

## Henke: „Die Chemie hat gestimmt“

Lob für Stegemann

| Fortsetzung von Seite 1

Auch der Vorsitzende des Ahlener Industrie- und Wirtschaftsclubs, Jürgen Henke, bedauert sehr, dass Jörg Stegemann Ahlen „so Knall auf Fall“ verlässt. „Das haut mich ein bisschen vom Hocker.“ Noch letzte Woche habe er mit ihm gesprochen, nichts habe darauf hingedeutet, dass der WFG-Chef von Bord gehen wolle. Henke: „Ich hatte einen sehr guten Draht zu ihm, die Chemie zwischen uns hat gestimmt.“ Stegemann sei „sehr strukturiert und mit Herzblut an die Dinge herangegangen“.

Peter Schmidt ist ebenfalls voll des Lobes über die Arbeit des gebürtigen Steinfurters, der nach zehnjähriger Tätigkeit in gleicher Funktion in Rheinbach bei Bonn bei der WFG Ahlen im Januar 2012 das Erbe von Peter Vaerst angetreten hatte. Insbesondere den Kontakt zu den Unternehmen vor Ort habe Stegemann intensiv gepflegt. Nun müsse man sehen, was man von seinen Ideen weiterführen könne, so Schmidt.